

BUCHBESPRECHUNG

BANDSMA, AREND T.
und BRANDT, ROBIN T.

Wunderwelt der Insekten
Landbuch Verlag GMBH, Hannover 1964
X und 42 Seiten Text, 117 Kupfertiefdruckbilder,
23 Farbbilder; DM 36,—
(Über Kontingent zu beziehen)

Wie schon der Titel sagt, lag es nicht in der Absicht der Verfasser, ein Lehrbuch zu schaffen, sondern einen Blick in die bunte und formenreiche Welt der Insekten zu vermitteln.

Nur wer selbst Insekten fotografiert hat, weiß, wie schwer es ist, diese oft sehr lebhaften und flinken Tiere mit solch künstlerischer und technischer Vollkommenheit auf den Film zu bannen. Besonders ist dabei anzuerkennen, daß die Verfasser die oft gebrauchten Hilfsmittel, wie etwa das einer leichten Betäubung des Objektes, verschmähten, um den „Charme“ der Tiere nicht zu stören.

Mit einer Praktika-Kleinbildkamera und einer Praktisix- und Hasselblad-Mittelformatkamera wurden wahre Meisterwerke der Insektenfotografie geschaffen. Wenn auch die meisten Bilder im Atelier entstanden, so sind doch die vorzügliche Lichtführung, die gute Plastik und die Tiefenschärfe zu bewundern. Die Brillanz der Farbdrucke ist bis auf die farbstichige Verpuppung des Schwalbenschwanzes bestechend und vermittelt sehr lebendig die Farbenpracht der Insekten.

Dem zugehörigen Text wird einleitend eine allgemeine Betrachtung der Insekten vorangestellt, die dem Leser eine komprimierte, aber doch recht gelungene Darstellung aller wissenswerten Fakten bietet.

Dann folgen die Texte zu den einzelnen Fotos. Zu jedem Bild geben die Verfasser eine mehr oder weniger lange Erläuterung, die Bemerkenswertes über die Art, Gattung oder auch einer höheren systematischen Einheit mit gefälligen Worten leichtverständlich darbietet.

Im Text gibt es allerdings einige Stellen, die unbefriedigend sind. Beim Lesen entsteht der Eindruck, daß die meisten dieser Stellen beim Übersetzen entstanden sind und durch ein fachmännisches Lektorat hätten vermieden werden können. So finden wir z. B. auf Seite 3, Zeile 25, eine völlig unverständliche Ausführung über die Flügel und ihren „Antrieb“. Auf Seite 20 wird bei den Gespenstheuschrecken der Begriff „Mimikry“ für den richtigen Ausdruck „Mimese“ angewandt. Auf Seite 27, Zeile 8—9, erscheint bei „Eulen“ wieder eine unverständliche Stelle, die offensichtlich auf einem beim Übersetzen entstandenen falschen Zusammenhange beruht. Der auf Seite 41 erwähnte „Giraffen-Rüsselkäfer“ ist kein Rüsselkäfer, schon gar kein Giraffen-Rüsselkäfer, sondern eine Brenthide, auf deutsch meist „Langkäfer“ genannt.

Einige Ungleichheiten zwischen Bildtext und Beschreibung wären vielleicht im Interesse einer unmißverständlichen Darstellung zu vermeiden gewesen (Abb. 75 „Abendpfauenauge“, Text Seite 28 „Pfauenauge“; Abb. 50 „Schildwanze“, Text Seite 24 „junge Schildwanze“ [Larve]).

Abgesehen von diesen textlichen Einwänden darf das Buch als sehr gelungen bezeichnet werden, und jeder Insektenfreund wird seine helle Freude an diesen hervorragenden Bildern haben.

R. Hertel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Reichenbachia](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Hertel Rolf

Artikel/Article: [Buchbesprechung 222](#)